

Volks- und Anzeigebblatt

Ersteinst
Dienstag, Donnerstag u. Samstag, mit wöchentlichem Unterhaltungsblatt.
Abonnementspreis:
Vierteljährlich bei der Expedition
90 Pfg., durch die Post bezogen
1 Mt. 15 Pfg.

Einrückungsgebühr:
Die einspaltige Zeile oder deren Raum
innerhalb des Bezirks 6 J., außerhalb
des Bezirks 9 J. Anzeigen, die Mon-
tag, Mittwoch u. Freitag bis Vorm.
10 Uhr eintreffen, finden Aufnahme

Sechshundvierzigster Jahrgang.

Nro. 16.

Winnenden, Donnerstag den 8. Februar

1894.

Winnenden.

Am nächsten Donnerstag den 8. Febr. l. J.,
vormittags 11 Uhr

bringt der Bevollmächtigte des Jakob Schäfer, Geißlers Tochtermann
hier, auf dem Rathaus im einmaligen öffentlichen Aufstreich zum Verkauf:

15 a 29 qm Wiese beim Wettebrücke,

angekauft zu 400 Mk.

20 a 48 qm Wiese mit Baumacker allda,

angekauft zu 760 Mk.

Kaufsliebhaber sind eingeladen.

Den 5. Februar 1894.

Ratschreiberei:
Hiemer.

Winnenden.

Am nächsten Donnerstag den 8. Febr. l. J.,
vormittags 11 Uhr

bringt der Bevollmächtigte des Christian Krauß, Weingärtner hier,
auf dem Rathaus im öffentlichen Aufstreich zum Verkauf:

25 a 39 qm Acker im Breitlauch,

8 a 62 qm Acker im Mühlrain.

Kaufsliebhaber sind eingeladen.

Den 5. Februar 1894.

Ratschreiberei:
Hiemer.

Revier Unterweissach.

Brennholz-Verkauf.

Am Donnerstag den 15. Februar,
vormittags 10 Uhr

bei Bäcker Gall in Oberbrüden aus dem Staatswald Hinterer und
Vorderer Springstein, Hinteres Mangoldsbölzle:

Rm.: 111 buchene Scheiter, 126 dto. Prügel, 1 birken Prügel, 3
Nadelholzscheiter, 1 dto. Prügel, 3 eichene, 40 übriges Laubholz- und 24
Nadelholz-Anbruch.

Nettersburg.

Holz-Verkauf.

Am nächsten
Samstag den 10. Februar ds. Js.,
vormittags von 10 Uhr an

aus dem hiesigen Gemeindewald Saubusch, Abt. 4, 7 und 10:

- 3 Stk. Buchen mit 1,97 Rm.,
- 3 " Fichten (Sägholz) mit 1,56 Rm.,
- 4 " Fichten IV. Classe mit 1,33 Rm.,
- 22 " dto. V. Classe mit 2,57 Rm.,
- 127 Rm. buch. u. forch. Scheiter u. Prügel.
- 1760 Stk. buchene Durchforstungswellen,
- 180 " forchene "
- 6 Loose buchene Astreisach auf Hausen,
- 35 " unaufbereitete, meist fichtene Stangen.



Zusammenkunft im Schlag unter dem Kieselhof.

Gemeinderat.
Vorstand Hahn.

Paulinenpflege Winnenden.

Aus der hier in Verwaltung stehenden Neess'schen Stiftung für
arme Landbaulehrlinge werden auch in diesem Jahre wieder Lehr-
gelber bewilligt und Lehrstellen vermittelt. Bewerbungen von Knaben,
welche die Landwirtschaft erlernen wollen, sowie von Landwirten, welche
solche Knaben aufzunehmen geneigt sind, sind — mit verschlossenen Zeug-
nissen vom gemeinschaftlichen Amt versehen — durch Vermittelung des
Pfarramtes bis 1. März zu richten an

Inspektor Faulhaber.

Birkenweißbuch.

Holz-Verkauf.

Am Samstag den 10. Febr.,
nachmittags von 1 Uhr an

wird im Gemeindewald Rotweissach (bei Oedernhardt) verkauft:

- 56 Stk. eichene Stämme 2 bis 9 m lang,
- 16 bis 44 cm Durchmesser, zu Bau-
und Wagnerholz geeignet,
- 3 Stk. Elzbeerstämme,
- 9 Rm. buchene Prügel,
- 9 " eichene Roller (Ruhholz),
- 34 " " Scheiter und Prügel,
- 30 Haufen eichenes und buchenes Reis, geschätzt zu 470 Stk. Wellen.
Zusammenkunft im Schlag.
Hiezu werden Käufer freundlichst eingeladen.
Den 5. Februar 1894.



Ortsvorsteher:
Schniepp.

Schorndorf.

Stammholz-, Beugholz- u. Reislose-Verkauf.

Am Montag den 12. Februar cr.

werden aus dem bei Höllinswarth liegenden Stadtwald verkauft:

- 14 Rm. Fichten-Sägholz II., III. und
IV. Classe, 75 Rm. Nadelholzscheiter, Prügel und
Auswurf, 465 Stk. ungebundene Nadelholzwellen
auf Hausen, 19 Lose Nadelholzreis auf der Weite
liegend, worunter ziemlich Streureis.

Zusammenkunft zum Vorzeigen mor-
gens 9 Uhr auf der Kreuzallee, zum Verkauf
um 10 Uhr in der Krone in Höllinswarth.

Den 6. Februar 1894.



Finckh, Stadtpfleger.

Liedertafel Winnenden.

Heute Donnerstag Abend 8 Uhr

Monats-Versammlung

bei F. Bürkle z. Hirsch.

Vollzähliges Erscheinen erwartet der Ausschuss.

Winnenden.

L. Baumann, Mehlhandlung

empfiehlt fortwährend:

prima ungarisches Welschkorn, ganz u. gemahlen,
alle Sorten Kunstmehl in guter Qualität,
Futtermehl in verschiedenen Sorten
zu den billigsten Tagespreisen; ferner bringe ich

Thomasphosphatmehl und Chilisalpeter

empfehlend in Erinnerung. — Den Herren Dekonomen von hier und Um-
gebung mache ich gleichzeitig die ergebene Anzeige, daß mein

Trieur

wieder zur Benützung aufgestellt ist und empfehle denselben zum Reinigen
der Frühjahrssaatfrüchte mit dem Bemerkten, daß Gerste, Haber, Weizen,
Weizen und Roggen von Ratten und sonstigem Unkraut vollständig
gereinigt wird.
Der Obige.

Dankagung.

Vor meinem Wegzuge nach Murrhardt drängt es mich, den verehrl. bürgerl. Kollegien und Gemeindegliedern in Höfen für die mir besonders in den letzten Tagen zu teil gewordenen vielfachen ehrenden Beweise aufrichtiger Liebe und Dankbarkeit, sowie meinen werten Kollegen für ihre zahlreiche Teilnahme an der mir von ihnen veranstalteten Abschiedsfeier verbindlichen Dank zu sagen und ihnen allen samt meinen guten Freunden und Bekannten der Stadt Winnenden und Umgegend noch ein **herzliches Lebewohl** zuzurufen.

Höfen, 7. Februar 1894.

Schullehrer Gürr.



Winnenden.

Wilh. Kurz

empfeht seine

Kleiderfärberei für Woll- und Halbwollstoff in den modernsten Farben.

Abgeschossene Herren-Kleider

können unzertrennt schön umgefärbt u. sauber ausgerüstet werden, ohne abzufärben.

Blaue Kirchenröcke können schwarz gefärbt und schön hergestellt werden.

Chem. Reinigung von Herrenkleidern.

Pressen und Dekativren von neuen und getragenen Stoffen bei billiger Bedienung.

Winnenden.

Von einer größeren Schäftefabrik wurde mir der **Allein-Verkauf** für hier und Umgebung übertragen und empfehle **Reitstiefelschäfte, gewalkene Herrenschäfte, Damen-Zug- und Knopfschäfte, Kinder-Knopf- und Schürschäfte, Zugschuhe,** alles vom besten Kalb- und Wildleder gearbeitet, und sehr gefälliger Abnahme entgegen.

H. Strahlenberger.

Winnenden.

Rauch-Sauger

Bewährtester Konstruktion, zur Erreichung rauchfreier Küchen und Wohnungen, empfiehlt unter Garantie billigst

C. Drück,

Schlosserei und Herdgehäsch.

Eine gebrauchte Brücken-Wage,

6 Ctr. Tragkraft, hat billigst zu verkaufen

der Obige.

Winnenden.

Mein oberes

Logis

ist bis Georgii zu vermieten.

Wilh. Nissler,

Kupferschmied.

Winnenden.

Zum sofortigen Eintritt wird nach **Unterlürkheim** ein

Bäckerlehrling

gesucht durch

J. Rupp, Bäckerstr.

Landesnachrichten.

Dienstverlegungen: Die 2. Schulkstelle zu Königsbronn, Bezirksschulinsp. Königsbronn-Heidenheim, Einl. 1036 *A* neben fr. Wohnung; die Schulkstelle zu Sontheim i. St., Bezirksschulinsp. Königsbronn-Heidenheim, Einl. 947 *A* neben fr. Wohnung und der gesetzlichen Belohnung für Abteilungsunterricht.

Winnenden, 3. Februar. In der gestern im Gasthof z. „Krone“ hier unter Vorsitz des Vorstands, Reg. Rat. Thym, gehaltenen Vollversammlung des Landw. Bezirksvereins fanden 2 Vorträge statt. Den ersten hielt Inspektor Röh in Buch über „die rationelle Düngung mit besonderer Rücksicht auf den verminderten Viehstand“. Redner wies auf die 4 Hauptstoffe hin, welche dem Kulturboden durch den Anbau entzogen werden u. demselben daher wie-

der möglichst zu ersetzen sind, nämlich: Stickstoff, Kali, Phosphorsäure und Kalk. Viele Pflanzen (Erbsen, Linsen, Wicken, Bohnen, Ackerbohnen, Luzernen und sämtliche Kleearten) entnehmen den Stickstoff aus der Luft, brauchen also keinen Er-satz durch Düngen, insbesondere durch Anwendung von Chilisalpeter, worin dieser Stoff enthalten, während die Halmfrüchte zc. denselben nicht entbehren können. Der Kalk fehlt ganz in Sandböden, daher Thomasmehl zu empfehlen ist. Die Wiesen auf kalkhaltigen Böden brauchen Superphosphat und feuchte Wiesen Thomasmehl; eine gute Mischung für die letzteren bildet Thomasmehl mit gleichzeitiger Kalk. Für Weinberge u. Baum-hergestellte Nährsalz. Nach gründlicher Anleitung zur Anwendung der verschiedenen Düngemittel wird vom Redner noch die Gründüngung mit stickstoff-sammelnden Pflanzen empfohlen, bei welcher nur

noch Zugaben von Phosphorsäure und Kalk nötig sind. — Der 2. Vortrag von Dekonomieverwalter Auch hier behandelte die Schweinezucht, insbesondere die Frage der Zweckmäßigkeit einer Meißener Schweinezuchtgenossenschaft. Redner vermag eine solche nicht zu befürworten, indem er ausführte, daß das Meißener Schwein zwar ausgezeichnet zur Mastung bei geringsten Futteransprüchen sei, daß es sich aber zur Nachzucht nicht so gut eigne. Als empfehlenswerter bezeichnet er die Haltung von Original Meißener Ebern und Kreuzung mit unserer Rasse. — Der Vorsitzende drückte zum Schluß den Rednern den Dank für die belehrenden Vorträge namens der Versammlung aus. Stuttgart, 5. Febr. Dem Vernehmen nach wird der Landtag anfangs März zusammentreten. Als Eröffnungstag hört man den 6. März nennen; doch scheint dieser Tag noch nicht endgültig festgesetzt zu sein. Die Kammer wird sich



Fastnachts- Zeitungen

(Streiflichter vom Zipselbach) mit Schnadahüpfeln



sind so lange noch Vorrat per Stück zu 15 Pfg. zu haben in der

E. Huss'schen Buchdruckerei.

Winnenden.

Fahrnis-Auktion.

Am Donnerstag den 8. Febr., morgens 9 Uhr

verkauft Unterzeichneter in seinem Hause wegen Abzug folgende Gegenstände gegen bare Bezahlung:



Ein Loh-käschhäuschen samt Stangen,

eine bereits noch neue Mostpresse samt Mahlmühle, verschiedene große und kleine Züber, einen schönen Gummischlauch, ein gebräuchtes starkes Britschenwägle, einen eisernen Rennschlitten für einen Pony, einen starken Schubkarren, eine schöne Angersmühle, einen großen, guten Schleiffstein, mehrere gute Fässer von 3 Eimer an haltend, ein großes Gällensfaß, mehrere kleinere Stübche und Fäßchen, mehrere Kästen, Tische, worunter ein nußbaumhölzerner Ovaleisch, bereits noch neu, Bettladen, Vogelkäfige, eine Brückenwage samt Gewicht, einen kupfernen Kessel, 160 Liter haltend, und allgemeinen Hausrat, wozu Liebhaber eingeladen werden.

G. Eppinger, Rotgerber.

Winnenden.

Baumgut-Verkauf.

Unterzeichneter bringt am nächsten **Donnerstag den 8. Februar,** abends 7 Uhr

bei Mayer z. alten Post

19 a 38 qm Baumgut im hintern Stöckch

zum Verkauf, wozu Liebhaber eingeladen werden.

Adam Haag.

Winnenden.

Nächsten Sonntag

nachmittags 4 Uhr

Rekruten-Versammlung

bei Hahn z. Löwen.

Zahlreiches Erscheinen erwarten

W. Mehrere Rekruten.

Winnenden.

Zwei sauber hergerichtete

Zimmer

mit allen Erfordernissen können auf Jakobi oder früher an eine geordnete Familie vermietet werden.

Auch habe für den Mieter circa 4 Ar

Land

beim Hause zum Anpflanzen abzugeben.

Hch. Kleinmann.

Winnenden.

Zu vermieten

eine kleinere Wohnung

Ferd. Heinrich, Bäcker.

Winnenden.

Ein 15jähriger

Bursche

suche eine Stelle.

Wer? sagt die Redaktion.



Anser

Lieblingsblatt

ist die

Deutsche Boden-Zeitung

und das mit vollem Recht, denn ihre entzückenden Modelle in geläutertem deutschen Geschmack erfreuen jedes Augenpaar. Nach ihren erprobten Schritten arbeitet sich's fall von selbst. Reich ausführbare, dankbare Handarbeiten füllen die Seiten. Wissenswertes für Jede, Hausfrau und Garten, interessante Verkaufszettel und ein für das deutsche Gemüt mit feinem Takt gezeichnete Kesselbild erheben noch besonders Ihren Wert. Dabei ist die

Deutsche Boden-Zeitung

die praktischste der Welt.

Preis vierteljährlich: mit Modelldern und Schnittmuster 100 Pf., ohne diese 75 Pf. Zu beziehen durch alle Buchhandl. u. Vohndr. Probe-Arn. gratis nach Zus. Postg. Leipzig

Frachtbriefe und Gilfrachtbriefe

bei C. Hub, Buchdrucker.

insbesondere mit den beiden Gesekentwürfen zu befassen haben betr. die Enthebung dienstunfähig gewordener Körperschaftsbeamten vom Amte und betr. die Pensionsrechte der Körperschaftsbeamten, worüber die Berichte schon vorliegen. Dem Landtag soll eine Vorlage betr. die Verfassungsrevision zugehen. Ob die Verhandlungen darüber nach einer kurzen Pause nach Ostern oder erst im Herbst stattfinden, steht noch dahin. Dem Vernehmen nach wird ferner dem Landtag eine Vorlage zugehen, welche insbesondere das Fortbildungsschulwesen, die Ermöglichung der Aufhebung des Schulgeldes durch Gemeindebeschluß u. andere Schulfragen, wie sie in der am 29. u. 30. Novbr. in Stuttgart unter dem Vorsitz des Staatsministers des Kirchen- und Schulwesens gehaltenen Schulkommission erörtert wurden, regeln wird. Ferner wird sich der Landtag mit einer Vorstands- vorlage zu befassen haben. Verschiedene Interpellationen und Anträge aus dem Hause dürften ebenfalls die Kammer beschäftigen.

Stuttgart, 5. Febr. Es scheint, als ob die Menschen nicht mehr recht von der Wahrheit des noch vor wenigen Jahren hochgehaltenen Spruches: „Wer wisse, wählt Wolle“ durchdrungen sind, wenigstens macht sich auf allen Gebieten der einst florierenden Wollindustrie, insbesondere soweit sie mit dem Jäger- schen Wollregime zusammenhängt, ein bedenklicher Rückgang geltend. Der mangelnde Absatz einer ganzen Anzahl von Wollwaren, durch welche die wankelmütige Menschheit sich einst Seuchenfestigkeit und Heil aller Art zu erwerben bestrebt war, hat zur Folge gehabt, daß mancher Betrieb ganz aufhört oder doch wenigstens stark reduziert werden mußte. Zwischenhändler, die einst ein Bombengeschäft machten, haben, um ihren Umsatz auf der alten Höhe zu erhalten, sich andere Artikel zulegen müssen. Während sonst im ganzen Umfang der Wollfabrikation, auch in der einst so glänzend gebenden Tricotweberei, sich ein bedeutender Rückgang bemerklich macht, soll die Strumpfabrikation nicht nur ihre alte Höhe bewahrt haben, sondern sich noch stets ausdehnen. Sigt Stuttgart auch nicht mehr so in der Wolle, wie noch vor einem Lustrum, das System Jäger hat uns doch viel Geld ins Haus gebracht und es nicht übertrieben, wenn man sagt, es habe etwa ein Duzend unserer Mitbürger zu ganzen und halben Millionären gemacht. Jetzt natürlich hört man in der ganzen Wollbranche nur Klagen und man hofft nichts sehnlicher, als daß ein zweiter Wollapostel auferstehen möge, um die Sache wieder in Schwung zu bringen.

Stuttgart, 5. Febr. Dem Stadtpolizeiamt wurde heute Vormittag der vielfach mit dem bei Redar- tems Ermordeten für identisch gehaltene Schwingham- mer als unterständig eingeliefert.

Stuttgart, 5. Febr. Die Leiche des am 8. Jan. in einer Weinberghütte unweit Redarrem, D. A. Waiblingen, ermordet aufgefundenen jungen Mannes, die zur Feststellung seiner bis jetzt noch un- bekannten Persönlichkeit vom 17. Jan. an im Leichen- hause des Pragfriedhofs zur allgemeinen Bestattung ausgestellt war, wurde am Samstag Abend halb 6 Uhr in aller Stille auf dem Pragfriedhof beerdigt.

In Bezug auf Befreiung oder Zurückstell- ung vom Militärdienst erscheint es angezeigt, auf folgende Bestimmungen aufmerksam zu machen: Gesuche um Befreiung oder Zurückstellung müssen bis längstens 15. Februar c. bei der zuständigen Behörde eingereicht werden. Vorläufig zurückge- stellt dürfen nach der Wehrordnung werden: die einzigen Ernährer hilfloser Familien, erwerbsun- fähiger Eltern, Großeltern und Geschwister. Werden derartige Gesuche eingereicht, so sind Nachweise über gewährte Unterstützungen, falls sich die Unter- stützenden nicht am selben Orte befinden, mit vor- zulegen, wie Postanweisungskoupons, Postausgabe- scheine 2c. 2c. Alle nach diesem Termine (15. Februar) einlaufenden Gesuche finden nur dann Berücksichtigung, wenn der Grund zur Stellung des Gesuches erst später entstanden ist.

Das Regierungsblatt Nr. 4 vom 5. Febr. enthält eine Verfügung des Ministeriums des In- nern vom 2. Februar 1894, betr. die Anordnung einer neuen Abgeordnetenwahl für die Stadt Ulm; danach ist diese Wahl am Mittwoch 7. März vorzunehmen.

(8. Saatsfruchtmarkt in Stuttgart.) Die Vereinigung württ. Landwirthe und der An- schluß der Stuttgarter Landesproduktendörse haben beschlossen, den nächsten Saatsfruchtmarkt am 12. ds. Mts. zu halten.

Von der Jagst, 4. Februar. Unweit der Station Maulach wurde gestern früh auf der Bahn

die Leiche eines 23 Jahre alten Mädchens aufge- funden. Denselben war ein Fuß abgefahren, auch der Hinterkopf ist schwer geschädigt. Das sehr gut beleumundete Mädchen war mit Epilepsie schwer behaftet, auch zeitweise geistig getrübt. Nach unsern Wahrnehmungen ist dies traurige Vorkommenis lediglich als Unglücksfall zu bezeichnen. Das Fahrpersonal trifft kein Verschulden.

In Langenburg wurde Güterbesörderer Groh von einem erst neulich erkauften Pferde ge- schlagen, so daß der Tod sofort eintrat. — Der gleiche Fall passierte vor einigen Tagen in Kün- zelsau, wo der Postbote von Niedernhall von einem eingestellten Pferde aus Bartenstein erschlagen wurde.

Königen, 2. Febr. Vor einigen Tagen mußten dem 27jähr., led. Sohn des hies. Gemeinderats J. an der einen Hand 3, an der anderen 2 Finger ab- genommen werden. Derselbe hatte am bisher kältesten Tag d. J., 3. Jan., 1 Stück Vieh von Pfeningen aus hieher zu führen. Schon in Denkendorf waren seine Hände so erstarret und angeschwollen, daß der Strick, an dem er das Stück Vieh führte, zuerst ab- geschnitten und dann vom Arzt losgemacht werden mußte. Seither liegt nun der Bedauernswerte unter unfählichen Schmerzen auf dem Krankenlager. Die anfängliche Hoffnung, daß ihm seine Hände erhalten werden können, erwies sich als trügerisch. Auch innere Organe scheinen von der Kälte notgelitten zu haben.

Waldbausen i. N., 3. Febr. In Folge eines Fehltritts ist der vieljährige Gemeinderat und früherer Stadtpfleger Christian Belz die Stiege seines Hauses hinabgestürzt und an den Verletzungen nach wenigen Stunden im Alter von 62 Jahren gestorben.

Freudenstadt, 6. Februar. Heute Nacht brannte das Anwesen des Dekonomen Fröbner in Hochdorf bis auf den Grund nieder. Mobilar- und Gebäudeschaden ist sehr groß.

Ulm, 4. Febr. Ueber das auf der Straße zwischen Baltringen und Mietingen in der Nacht vom 1. auf den 2. verübte Verbrechen kann in Ergänzung der schon veröffentlichten Berichte, auf Grund von an Ort und Stelle eingezogenen Erkundigungen Nach- stehendes mitgeteilt werden: Der Maurer Johannes Kühner von Sulmingen, D. A. Laupheim, seit 1 Jahr verwitwet, war am letzten Donnerstag nach Mietingen gekommen, um daselbst einige Gelder auszuzahlen. Er war in einigen Wirtschaften dort gewesen und hatte mit einer Anzahl junger Burche aus Mietingen, die sich in größerer Zahl des „gumpigen Donnerstags“ (Feiertags) wegen im Wirtshaus befanden, einen kleinen Wortwechsel bekommen. Gegen 11 Uhr nachts machte sich Kühner auf den Heimweg, wurde aber von 2 Mietlinger Burchen, die ihm gefolgt waren, auf der Straße zu Boden geworfen. Der Polizeidiener von Mietingen kam zu diesem Vorgang, verjagte die Burchen und begleitete den Kühner bis an den Aus- gang des Dorfes. Am Freitag früh fand nun der nach Laupheim fahrende Sulminger Vote auf dem Wege zwischen Baltringen und Mietingen, 11 Minuten von letzterem Orte entfernt, den Leichnam eines Mannes in einer großen Blutlache. Neben demselben lag ein abgeschlagener kräftiger Stock, sowie ein ziemlich starker Baumstumpf, beide stark mit Blut besetzt. Die Leiche war blutüberströmt, am Kopfe und an den Händen zeigten sich größere Verletzungen. Der Vote erstattete zuerst in Mietingen und dann bei den Gerichtsbehörden in Laupheim Anzeige. In dem Ermordeten war der obengenannte Kühner erkannt worden, und da man von den abends vorher stattgehabten Streitigkeiten Kenntnis hatte, so wurde nach den Teilnehmern an denselben, dem 23jährigen Wagner Jodor Bockler aus Mietingen und dem gleichaltrigen Bauernknecht Josef Manz von da gefahndet. Bockler wurde be- troffen, als er eben im Begriff war, angeblich nach Ulm zur Besorgung von Geschäften zu gehen. An den Kleidern desselben fanden sich bedeutende Blut- spuren vor und er wurde deshalb sofort verhaftet, obgleich er nicht geständig war, da er über die Ent- stehung der Blutflecken Angaben machte, denen die Behörde unmöglich Glauben beimessen konnte. Un- weit des Thortortes war außer dem Baumstumpf, mit dem der Ermordete erschlagen und der von einem in unmittelbarer Nähe stehenden Baumchen herausgerissen worden war, ein zweiter noch stärkerer Baumstumpf abgebrochen worden, der aber dem Anschein nach nicht zur Verwendung kam, da sich an solchem keine Blut- flecken zeigten. Dies deutete darauf hin, daß noch Weitere an dem Verbrechen beteiligt waren und es wurde deshalb auch Manz, sowie ein gewisser Saiger festgenommen. In den Kleidern des Erschlagenen, dessen Hirnschale gesprungen war, fand sich dessen Geldbesitz im Betrag von über 50 Mk, sowie seine

übrigen Wertgegenstände noch sämtlich vor; die ander- wärts gebrachte Nachricht, es sei an dem Kühner ein Raubmord verübt worden, ist daher nicht zutreffend. Nachdem die gerichtlichen Vernehmungen bis gegen 9 Uhr gedauert, wurden die drei Verhafteten noch am Freitag Nacht in das Amtsgerichtsgefängnis in Laup- heim eingeliefert. Die Sektion des Leichnams wurde gestern in Mietingen vorgenommen; die Verhafteten wurden wieder nach Mietingen zurücktransportiert, um Augenzeugen derselben zu sein. Der Getötete war ein kräftiger Mann, 1,79 m groß und befand sich in geordneten Vermögensverhältnissen.

Gestorben: 21. Jan. auf der Reise nach San Franzisko Schiffskapitän Theod. Braun, 44 J. alt; 3. Febr. zu Stuttgart Professor Wilh. Häberle, Lehrer für Mathematik und Naturwissenschaften und Vorstandsassistent an der kgl. Baugewerkschule, Ritter I. Kl. des Friedrichsordens, 66 J. a.; 4. Febr. Werkmeister Wilh. Nill, 44 J. a.; 5. Febr. zu Stutt- gart Handelsgärtner Arthur Gnoch, 39 J. a.

Tagesberichte.

Berlin, 6. Febr. Der Kaiser hat, wie die Nat. Z. bestätigt, bei dem gestrigen Kanzlereffen im Gespräch mit Abgeordneten die zuversichtliche Erwartung ausgesprochen, daß Patriotismus und Verantwortlichkeitsbewußtsein dem Reichstag ver- bieten werde, den russischen Handelsvertrag abzulehnen. Die mit dem Vertrag zusammenhängenden Fragen verlangen gebieterisch eine glückliche Lösung. Der Reichstag werde sich ein unvergängliches Denk- mal errichten und die dauernde Dankbarkeit des deutschen Volkes erwerben, wenn er, von reiner Vaterlandsliebe getragen, alle Bedenken gegen den Vertrag fallen lasse.

Berlin, 6. Febr. Von konservativen Ab- geordneten wurde gestern Abend dem Kaiser, nach- dem er den russischen Handelsvertrag aus wirt- schaftlichen Gründen empfohlen hatte, erwidert, die schlechte Lage der Landwirtschaft lasse den Vertrag als schädlich erscheinen. Hierauf hob der Monarch sehr entschieden die politische Seite der Angelegen- heit hervor, indem er auf die Gefahren der Zukunft bei dauerndem Zollkrieg und vertragslosem Zustand hinwies.

Berlin, 6. Februar. Der Nordd. A. Z. zufolge wurde der deutsch-russische Vertragstarif am Mittwoch Nachmittag parafirt (vorläufig unter- schreiben). Vollziehung des gesamten Vertrags- werks sei zwar noch nicht erfolgt, doch scheint es unzweifelhaft, daß die Erledigung der notwendigen Formalien nur noch wenige Tage erfordern werde. Nach der Vollziehung des Vertrags werde die betr. Vorlage sofort dem Bundesrat zugehen. — Der Reichsanzeiger wird heute Abend in einer besonderen Beilage den russisch-deutschen Vertragstarif für die Einfuhr nach Rußland veröffent- lichen. Die Beilage ist auch in einzelnen Exem- plaren für 10 J erhältlich.

Zu der Meldung, der Kaiser sei über die Versicherung des Kriegsministers, Bronsart v. Schellendorf, daß er Sr. Majestät zugleich im Namen der Armee den Dank für die Ausöhnung mit dem Fürsten Bismarck aussprechen könne, freudig überrascht gewesen, berichtet der Reichsbote noch, S. Maj. habe den Kriegsminister ermächtigt, es Jedem zu sagen, daß er (der Kaiser) selbst ohne irgend jede andere Anregung die Initiative zu diesem Schritte ergriffen habe.

Die Stempelsteuermmission des Reichstags lehnte nach langer Debatte die verschärften Kontrol- maßregeln für die neue Börsensteuer ab, ebenso den Antrag Gamp, der dieselben einigermaßen mildern wollte, so daß es nach dem Komm. Beschluß bei der jetzigen Kontrolle bewendet. Der Beschluß wurde jedoch nur mit Stimmgleichheit gefaßt, bei der zweiten Lesung oder im Plenum ist also eine Aenderung sehr möglich. — Der Tarif des russischen Handelsvertrags erscheint frühestens morgen Abend im Reichsanzeiger. Der Text des Vertrags selbst kommt erst am Samstag an den Bundesrat, da die Vollmachten zur Unterzeich- nung noch ausstehen. Ende nächster Woche ist die Vorlage im Reichstag zu erwarten, welcher noch vor Ostern die Entscheidung herbeiführen will.

Die Agitation gegen den Antrag der Abg. Gröber, Hise und Gen. auf Abänderung der Gewerbe- ordnung (Beschränkung des Kolportagebuchhandels) ge- winnt mit jedem Tage immer mehr an Ausdehnung. Zahlreiche Petitionen um Abweisung des Antrags liegen dem Reichstage vor aus den Kreisen des Buch- handels und der Buchgewerbe, sowie auch der Haus- stierer. Bemerkenswert dürfte sein, daß nach dem Vor- bilde des Leipziger und Berliner Buchhandels auch der

in dem dritten Buchhandelszentrum Deutschlands, in Stuttgart, ansässige Buchhandel sich in Petitionen gegen den Antrag ausgesprochen hat. Es liegt aus Stuttgart je eine Petition des Süddeutschen Buchhändler-Vereins und des Stuttgarter Verleger-Vereins vor. Letzterer zählt die bedeutendsten Stuttgarter Firmen zu seinen Mitgliedern: Die Deutsche Verlagsanstalt vorm. Hallberger, Cotta'sche Buchh. Nachf., die „Union“, J. Engelhorn, Bong und Co., G. J. Göschen, G. Weise u. a. m. Das Gewicht dieser, von so zuständigen Beurteilern der Interessen des Buchhandels ausgehenden Petitionen dürfte gegenüber den wenigen Stimmen, die im Buchhandel zu Gunsten des Antrags laut geworden sind, ganz erheblich in die Waagschale fallen.

A u s B a d e n, 5. Febr. Ein Dienstknecht in Lörrach schüttelte den 11 Jahre alten Sohn einer Witwe so an den Ohren, daß dem Knaben das linke Ohr weggerissen wurde. Der rohe Thäter wurde verhaftet.

R o m, 5. Febr. Die Regierung erwägt die Erhöhung des Getreidezolls um drei Francs pro Zentner. Dadurch werde angeblich ein Gewinn von 21 Millionen erzielt. Außerdem ist eine Erhöhung der Grundsteuer geplant.

P a r i s, 5. Febr. Bailants Hinrichtung fand um 7 Uhr 25 M. bei Sonnenaufgang statt. Bailant schritt kaltblütig und ruhig zum Schafot, er starb mit dem Ruf: Tod der bürgerlichen Gesellschaft, es lebe die Anarchie!

— Es giebt (so liest man in der Magdeb. Z.) eine Stadt auf unserer alten Erde, in der die Herzen nicht für einander schlagen, die Sinne nicht in Liebe entbrennen. Diese Stadt ohne Blut und ohne Sonne heißt *Volstaja-Maika* und liegt in Sibirien, im Bezirke Jakutsk. Die unglücklichen Bewohner, etwa 1000 Männer und Frauen, gehören der religiösen Sekte der Skoppy an, die wegen ihres religiösen Bekenntnisses nach Sibirien verbannt wurden. Den Skoppy ist die Liebe durch den Glauben, den sie sich selbst geschaffen haben, auf das Strengste untersagt. Ein Petersburger Forscher, der soeben von einer Reise durch Sibirien heimgekehrt ist, giebt fesselnde Aufschlüsse über das Leben jener traurigen Sekte, die für psychologische und soziologische Studien ein weites Feld bietet. *Volstaja-Maika* befindet sich in einem Zustande musterhafter Ordnung und Sauberkeit; breite und reinliche Straßen, solide Häuser, meist hellfarbig, aber ohne die geringste Spur von künstlerischem Geschmack, verleihen der Stadt ein fast freundliches Aussehen. Die Bewohner haben eine Vorliebe für die hellen Farben, besonders für die weiße. Die Möbel in den Häusern sind weiß oder sehr hell, auch die Kleidungsstücke (Männer und Frauen tragen dieselben Gewänder) sind weiß, und weiß ist auch die Fahne, die stets auf dem Rathausdache flattert. Was aber auf den Besucher den tiefsten Eindruck macht, ist die Grabesstille, die in der Stadt herrscht. Kinder giebt es natürlich nicht, die Erwachsenen sprechen fast gar nicht miteinander, und was sie sprechen wird im Flüstertone gesagt. Sehr gastlich und zuvorkommend, bieten sie Alles auf, um dem Fremden den Aufenthalt angenehm zu machen, man wird höflichst eruchet, nicht zu rauchen und keine alkoholische Getränke zu verlangen. Der Besucher findet aber gewöhnlich an einem längeren Aufenthalte in der merkwürdigen Stadt kein Vergnügen. Wie geht aber die Wiederbevölkerung von *Volstaja-Maika* vor sich? Jedes Jahr schwärmen die Vornehmen der Stadt in Rußland herum und werden neue Anhänger, die bald nach ihrer Ankunft als Kinder adoptirt werden und später das ganze Vermögen dieser niemals Vater gewesen „Väter“ erben. Die Bewohner von *Volstaja* sind sehr arbeitsam, ehrlich und so sanftmütig, daß sie von den Bewohnern umliegender Ortschaften nur „galuby“ (Tauben) genannt werden. Niemals kommt ein Streit vor, niemals eine Bluttat. Es giebt keine Gerichte, keine Polizei, keine Gefängnisse und . . . keine Zeitungen; und Alle bezahlen pünktlich ihre Steuern.

Deutscher Reichstag.

B e r l i n, 5. Febr. (Zweite Lesung des Stats.) Beim Stat des Reichskanzlers fragt Friedberg an, ob die verbündeten Regierungen es für zulässig hielten, daß ein deutscher Bundesfürst fremder Unterthan sei. Die Doppelstellung des Herzogs von Koburg habe in vielen Kreisen beunruhigt und lege diese Frage nahe. — Reichskanzler Caprivi will auf die prinzipielle Frage

nicht eingehen. Der Herzog von Koburg ist meines Dafürhaltens rechtmäßiger Souverän von Gotha und deutscher. Die Eigenschaft eines deutschen Souveräns schließt aber jede Abhängigkeit vom Auslande aus. Er hat in Gegenwart des Kaisers dargethan, daß er Willens ist, seinen Pflichten gegen Deutschland zu genügen, und es ist seine Sache, seine Beziehungen zu anderen Staaten so zu regeln, daß sie mit seinen Pflichten gegen Deutschland nicht kollidieren. — Spahn bemängelt das Vorgehen Friedbergs als einen Eingriff in die Rechte der Einzelstaaten. — Richter hält die Sache mit der Erklärung Caprivi's für erledigt. Man könne froh sein, wenn es nichts Wichtigeres gebe, als sich mit solchen Quisquilien zu beschäftigen, die der parlamentarischen Behandlung nicht wert seien. — Der toburgische Bevollmächtigte v. Bonin ist ermächtigt, zu erklären, daß der Herzog von Koburg als souveräner Bundesfürst in keinem Unterthanenverhältnis zu einem fremden Staat stehe und auch England gegenüber keinerlei Verpflichtungen habe, die seiner jetzigen Stellung widersprechen. — Friedberg behält sich vor, auf die Sache zurückzukommen, die damit erledigt ist. — Beim Stat des Reichsamts des Innern beantragt Stumm die Wiederherstellung der von der Kommission gestrichenen Forderung eines neuen Direktors. Der Antrag wird nach langer Debatte über Sonntagsruhe und Fabrilinspektion gegen die Stimmen des Zentrums und einzelner Konservativer angenommen. — Morgen Fortsetzung der Statsberatung.

Gerichtssaal.

St u t t g a r t. Das Reichsgericht hat in Sachen des Verhältnisses der Lehrer zu den Fortbildungsschülern infolge einer aus Süddeutschland erfolgten Berufung eine prinzipiell wichtige Entscheidung gefällt, welche namentlich auch für die weitesten Kreise Württembergs von Interesse sein dürfte. Danach ist der Lehrer, welcher in der Fortbildungsschule das Aufsichtsrecht ausübt, als Beamter anzusehen, der zur Vollstreckung von Anordnungen der Obrigkeit berufen ist; demgemäß ist der einem solchen Lehrer bei Ausübung dieses Rechts geleistete Widerstand als Widerstand gegen die Staatsgewalt nach § 113 des Strafgesetzbuchs zu bestrafen. — Die Berufung des Fortbildungsschülers wurde lt. Sch. V. in dem speziellen Fall verworfen und die dem widerhaarigen Schüler vom Landgericht zubilligte Gefängnisstrafe von 14 Tagen — er hatte sich der Aufforderung des Lehrers, die Bank zu verlassen, thätlich widersetzt — ausrecht erhalten.

L e i p z i g, 5. Februar. Eine für Bierbrauer wichtige Entscheidung wurde heute vom 1. Strafsenat des Reichsgerichts gefällt. Zu Grund lag der folgende Straffall. Vom Landgericht Schw. Hall ist am 27. Oktober vor. Jrs. auf Grund des § 10,1 des Nahrungsmittelgesetzes der Bierbrauer J. in R. zu 200 M. Geldstrafe verurteilt worden. Er betreibt seit 1888 eine Brauerei und schänkt sein Produkt teilweise selbst aus. Bei einer am 18. Juli 1892 in seiner Brauerei vorgenommenen Durchsuchung wurde eine Blechfapsel mit einem erheblichen Rest von Saccharin gefunden, das er aus der Fabrik von Fahlberg, List u. Co. in Wessertshausen bezogen hatte. In der Zeit vom Oktober 1891 bis zum Januar 1892 hat er gestandenermaßen 3 Kilogr., im Ganzen 6 Kilogr. Saccharin bezogen und für das Kilogr. 100 M. bezahlt. Er behauptete, das Saccharin lediglich als Desinfektionsmittel für verschiedene Apparate benutzt zu haben, was zweifelhaft erschien, da Salicylsäure und doppelt-schwefelsaurer Kalk unendlich billiger sind und diesen Zweck viel besser erfüllen. Es wurde als festgestellt erachtet, daß der Angeklagte das Saccharin dem Bier zugesetzt, um es vollmündiger zu machen und ihm den Anschein eines größeren Malzgehaltes und demgemäß eines größeren Nährgehaltes zu geben. In Württemberg besteht zwar kein Gesetz, wie in Bayern, das die Bestandteile des Bieres vorschreibt, aber das Landgericht nahm als erwiesen an, daß man auch in Württemberg voraussetze, das Bier werde aus Malz, Hopfen u. Wasser hergestellt. Allenfalls sei durch den Gebrauch die Verwendung von Malzsurrogaten, die aber starkmehlhaltig sein müssen, sanktionirt worden. Das Saccharin könne aber nicht als Malzsurrogat gelten, da es keinen Nährwert enthalte. — Die Revision des Angeklagten wurde vom Reichsgericht als unbegründet verworfen, das die Ausführungen des Landgerichts vollkommen billigte und namentlich die Feststellung, daß durch den Zusatz dem Bier der Schein einer besseren Beschaffenheit gegeben worden sei, als

— Ein für Viehzüchter bemerkenswertes Urteil fällt die Braunschweiger Strafkammer. Ein Metzger kaufte von einem Bauern zwei Stück Rühre und machte bei dem Verkäufer aus, daß die Tiere 24 Stunden vor dem vereinbarten Abholungsstermine nicht mehr gefüttert werden dürften. Der Bauer, um ein möglichst hohes Lebendgewicht zu erzielen, fütterte trotz des Uebereinkommens u. wurde dafür vor Gericht zur Rechenschaft gezogen, mit vier Wochen Gefängnis bestraft und zwar wegen Betrugs.

Handel und Verkehr.

St u t t g a r t, 5. Febr. (Landesproduktenbörse.) Aus allen Ländern lauten die Nachrichten über den Stand der Saaten gleich günstig; Niederschläge in großer Menge wären sehr wünschenswert, da es überall an Winterfeuchtigkeit fehlt. In der abgelaufenen Woche hat sich am Getreideweltmarkt nichts geändert, die Stimmung war und bleibt flau. Frankreich will den Getreidezoll auf 8 Fr. erhöhen. Auch an den süddeutschen Märkten ist die Stimmung nicht besser geworden. Die Börse ist schlecht besucht; Geschäft ohne Bedeutung.

Wir notiren per 100 Kilogramm: Weizen, Ia Plata 16,50 M., bayr. 15,80 M., Land 16—16,25 Markt, fränkisch 15,75 M., rumän. 17 M., Rernen 16 M., Gerste, frant. 18 M., Hafer, rumän. Ia 18 Markt, Mais, Donau 12,50 M.

Mehlpreise per 100 Kilogr. inkl. Sad bei Wagenladung: Suppengries: 28 M. Mehl Nr. 0: 27,50 bis 28 M., Nr. 1: 25,50—26,50 M., Nr. 2: 24—25 M., Nr. 3: 22—22,50 M., Nr. 4: 18,50—19 M. Kleie mit Sad 9 M. pr. 100 Kilogr. je nach Qualität.

Auszug aus den Standesamtsregistern zu Winnenden

vom Monat Januar 1894.

Aufgebote.

Zell, Peter, Wirt hier mit Maria Anna Hilfenbed, led. von Dürrenzimmern. Ulrich, Wilhelm Hermann, Metzger in Stuttgart mit Karoline Pauline Sauer von Hertmannsweiler.

Eheschließungen.

Rapp, Karl Gottlieb, Balier mit Sofie Dietrich, geb. Eckert, Malers Wwe. hier.

Geburtsfälle.

Dem Rotgerber Gottlob Eppinger hier 1 Sohn. Dem Küblerstr. Karl Käfer hier 1 Sohn. Dem Gärtner Karl Dietrich hier 1 Tochter. Dem Weingtr. Jg. Gottlieb Deeg hier 1 Tochter. Dem Müller Joh. Georg Autenrieth hier 1 Sohn.

Sterbefälle.

Pfleiderer, Karoline Philippine, Wgtr. Wwe. hier, 84 J. a. Heinerike Karoline Geiger, geb. Jäger, Schreiners Wwe. hier, 62 J. a. Karoline Margarethe Kreh, geb. Müller, Weißgerbers Ehefrau hier, 79 J. alt. Veronika Jäger, geb. Kötz, Sedlers Wwe. hier, 63 J. a. Eugen Karl Mayer, 3 Jahre altes Söhnchen des Fuhrm. Wilh. Mayer hier. Katharine Waldenmeier, geb. Schäuferle, Hafners Wwe. hier, 84 J. a. Karoline Frida Mayer, 6 Jahre altes Töchterchen des David Mayer, Gärtners hier. Karoline Fuchs, ledig von Schwaibheim, 73 J. a. Ernst Wilhelm Schäfer, 1 Jahr altes Söhnchen des Wilh. Schäfer Wgtr. hier. Karoline Pauline Schleeauff, 1 Jahr altes Kostkind hier. Friedrich Dorn, 2 Jahre altes Söhnchen des Rfms. Adolf Dorn hier. Pauline Rosalie Cronberger, ledig hier, 6 J. alt. Dorothea Margarethe Schiefer, ledig hier, 72 J. a.

Die billigste u. profüllichste Seife für den Haushalt ist Doering's Seife mit der Eule: 1) weil sie sich sehr wenig verwascht, 2) weil sie sehr gut reinigt, 3) weil sie sich bis auf den letzten Rest aufbraucht, 4) weil sie so lange anhält wie 2 Stück Füllseifen, und 5) weil sie die beste, mildeste und für die Kinder am wenigsten schädliche Toiletteseife der Welt ist. Sänglinge zuträglichste Toiletteseife der Welt ist. Doering's Seife ist sehr billig, aber vernünftig ist. läßt sich nicht vom äußeren Schein über den Willigkeit blenden, er kauft Doering's Seife mit der Eule (Preis nur 40 Pfg.) und weißt die billigen und schlechten Seifen, mit denen man Schönheit und frisches Aussehen der Haut ruinirt, entschieden zurück. Doering's Seife mit der Eule ist erhältlich zu 40 Pfg. in Winnenden bei A. Brandner und G. Sahn.